



Klaus Büdenbender ist mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Foto: Stefan Krüger

Wenn der Notruf mit dem Fax kommt

Interview mit Bundesverdienstkreuzträger Klaus Büdenbender aus Rudersdorf

Bei Klaus Büdenbender aus Rudersdorf wurde im Zuge seiner Musterung zur Bundeswehr 1972 eine Schwerhörigkeit festgestellt. Ende der 90er war er faktisch ertaubt. Hörgeräte brachten keinen Nutzen mehr. 2004 und 2007 bekam er Cochlea Implantate (CI) an der Medizinischen Hochschule Hannover implantiert. Das Cochlea-Implantat ist eine implantierbare Hörprothese, mit der taube und fast taube Menschen wieder hören können. Als CI-Träger hat sich Klaus Büdenbender für die barrierefreie Absetzung eines Notrufes eingesetzt und ist dafür jetzt sogar mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. „Der Wilnsdorfer“ hat mit Klaus Büdenbender über die Hürden gesprochen, die bei der Umsetzung der Notfall-Telefax-Nummer bewältigt werden mussten.

Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen, als Sie von der Auszeichnung erfahren haben?

Mit so einer Auszeichnung rechnet man nicht und es war auch nie mein Bestreben, meine Bemühungen deswegen immer weiter voranzutreiben. Aber, es hat schon einige Tage gedauert, bis ich die ganze Tragweite dieser hohen Ehre erfasst hatte.

Wie hat ihr ehrenamtlicher Einsatz für die Belange von hörgeschädigten Menschen angefangen?

Klaus Büdenbender zeigt, wie man einen Notruf per Fax abgeben würde.

Foto: Stefan Krüger

Ende der 90er kam ich in Kontakt mit dem Deutschen Schwerhörigenbund. In seiner Verbandzeitschrift stand damals ein Bericht, der die Frage aufwarf, wie hörgeschädigte Menschen im Notfall eine Leitstelle der Polizei oder Feuerwehr erreichen können. Der Vorschlag damals war, dass man ein Telefax an die 112 oder 110 schicken könnte. Das war aber aus technischen Gründen noch gar nicht ohne weiteres möglich. Ich habe dann ganz spontan das Angebot gemacht, mich damit einmal ausführlicher zu beschäftigen. Zunächst ging es darum, überhaupt erst einmal an die Adressen der über 300 deutschen Leitstellen zu kommen.

Dazu waren Internetaufrufe notwendig, die zu meiner Überraschung auch sehr erfolgreich waren. Über diesen Weg habe ich damals von einem Taschenbuch für Notfallmedizin erfahren. Dieses habe ich mir besorgt. Damit hatte ich die damals aktuellen Anschriften aller Leitstellen der Feuerwehren in Deutschland. Für jedes der 16 Bundesländer habe ich mir dann die Faxnummern der einzelnen Leitstellen in eine Excel-Tabelle übertragen. Dann habe ich einen Fragebogen erstellt und diesen an die 300 Leitstellen in Deutschland gefaxt. Mitunter bekam ich schon nach wenigen Minuten das Antwortfax zurück. Das war echt spannend





Klaus Büdenbender bekam im im Siegener Kreishaus jetzt das Bundesverdienstkreuz für seinen ehrentlichen Einsatz für hörgeschädigte Menschen verliehen.

und ich war sehr überrascht, mit welchem Wohlwollen die Leitstellen mir geholfen haben. Mit so viel Hilfsbereitschaft hatte ich gar nicht gerechnet. Das hat mich weiter angespornt.

Welche Barrieren können denn bei der Absetzung eines Notrufes für einige Menschen existieren?

Einige Menschen? Das ist gut! Wir sprechen hier von 1,5 Millionen betroffener Menschen, die nicht mehr telefonieren können. Und da sind die Menschen mit einer Sprachbehinderung oder Menschen mit einem Migrationshintergrund noch gar nicht mitgezählt. Leider macht sich die Öffentlichkeit darüber gar keine Gedanken. Wir haben eine Behinderung, die man nicht sieht. Telefonieren ist schließlich das Einfachste der Welt. Die Barriere beim Absetzen eines Not-



rufes besteht für hörgeschädigte Menschen darin, dass sie akustisch nicht verstehen, was sie der Leitstellendisponent am Telefon fragt. Auf mich bezogen bedeutet das, dass ich den Notruf hätte wohl irgendwie absetzen können, hätte aber nicht verstanden, was mir der Disponent an Nachfragen gestellt hätte.

Wie sah ihr konkreter Verbesserungsvorschlag letztendlich aus?

Mein Verbesserungsvorschlag, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gehörlosen Bund und einigen damals in der Sache schon sehr engagiert arbeitenden Leitstellen im Bundesgebiet, hier vor allem der Branddirektion Frankfurt am Main, war es, im unmittelbaren Bereich der Leitstelle ein eigenes, nur für Telefax-Notrufe bereitstehendes, Telefaxgerät zu installieren. Bei mir selber reifte die Idee, dass man als Notfall-Telefax-Nummer in Deutschland doch die Nummer „113“ installieren könnte. Diese Idee wurde aber von den zustän-



digen Behörden damals als nicht realisierbar eingestuft. Dann war die Überlegung, als Notfall-Telefax-Nummer die 19294 bundesweit zu schalten. Besonders die Politik war davon sehr begeistert und versuchte auch alles, um dies durchzusetzen. Das Problem war, dass diese Nummer nur mit der jeweiligen Vorwahlnummer funktioniert hätte. Aber, kein Mensch ist

in der Lage sich 300 Vorwahlnummern zu merken, weshalb ich mich vehement dagegen ausgesprochen und weiterhin darauf gepocht habe, die 112 und die 110 faxfähig zu machen.

Der Kampf hat sich dann schließlich ge-



lohnt. Anfang der 2000er wurde das Telekommunikationsgesetz und die Notrufverordnung dahingehend geändert, dass man heute die 112 und 110 auch oft ziell mit einem schriftlichen Notruf erreichen kann. In enger Zusammenarbeit mit der Branddirektion Frankfurt am Main haben wir

Anlaufstellen für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung in der Region Siegen-Wittgenstein:

- **Verein der Hörgeschädigten** Bad Berleburg/Siegen e.V. Fritz Krämer Straße 12, 57319 Bad Berleburg, Ulla Liss, Liss@DSB-Berleburg.de
- **Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte**, jeden ersten Dienstag im Monat von 18 bis 20 Uhr im Kreisklinikum Siegen, II. Etage, Besprechungsraum Nr. 2.1614, schmelzbri@yahoo.de
- **CI-Selbsthilfegruppe Südwestfalen** (Erwachsene), Ricarda Wagner, Kärltner Straße 31, 57223 Kreuztal, info@ci-shg-suedwestfalen.de. Die Gruppe trifft sich immer am letzten Samstag im ungeraden Monat um 14.30 Uhr im Kultur- und Schulamt der Stadt Kreuztal, Siegener Strasse 18.
- **CI-Selbsthilfegruppe Südwestfalen** (Kinder), Marion & Alexander Becovic, Hohe Straße 2, 35708 Haiger, becovic@t-online.de
- **Diakonisches Werk Siege /Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen**
Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen / Herr Würlich, Friedrichstr. 27, 57072 Siegen, harald.wuerlich@diakonie-suedwestfalen.de
- **Deutscher Faxnotruf**, Klaus Büdenbender, www.notfall-telefax112.de, info@notfall-telefax112.de



Fotos: Klaus Bündenbender

eine Notfall-Telefax-Vorlage erstellt, die es heute in 14 europäischen Sprachen gibt. Die Vorlage ist in Bild- und Schriftsprache gehalten und so leicht verständlich und für die Disponenten in den Leitstellen auch leicht zu handhaben. Selbst wenn sie einen Notruf mit einer fremdsprachigen Vorlage erhalten. Die Piktogramme sind immer die Gleichen.

? Welche Hürde war für Sie auf dem Weg der Ideenumsetzung besonders schwer zu realisieren?

Hürden gab es natürlich viele. Ich musste Mitstreiter suchen und finden, gerade auch bei der Feuerwehr und Polizei, die unser Anliegen mit unterstützen wollten. Gleiches galt für die politische Schiene. Das war, so denke ich heute, sicher am Schwersten. Da jemanden zum Umdenken und Mittun zu bewegen, war schon sehr schwierig und



zeitintensiv.

? Sehen Sie noch weiteres Verbesserungspotential?

Das Verbesserungspotential sehe ich ganz klar darin, dass die Möglichkeit, wie Menschen mit einer Hör- oder Sprachschädigung heutzutage einen Notruf absetzen

können, den aktuellen technischen Kommunikationsmitteln angepasst werden muss. Der Telefaxnotruf ist ja ausschließlich stationär möglich. Habe ich einen Unfall in „Wald und Flur“ nutzt mir das Notfall-Telefax nichts. Das war schon von jeher der Wermutstropfen, dessen sich aber alle Beteiligten zu jeder Zeit bewusst waren. Das Notfall-Telefax ist derzeit, so berichten es mir die Leitstellen, für hör- und sprachgeschädigte Menschen aber immer noch das sicherste Notrufmittel, wenn sich jemand in einer Notlage befindet und eigenständig Hilfe rufen muss. Dennoch ist es nicht mehr zeitgemäß.

? Inwiefern?

Die digitale Technik hat auch in den Leitstellen, einen riesigen Sprung nach vorne gemacht. Heute bestimmen Smartphones unseren Alltag. Nach wie vor aber bleibt es uns hörgeschädigten Menschen verwehrt im Notfall darüber einen Notruf absetzen zu können. Der erste Versuch, eine Notruf-App

ins deutsche Notrufsystem zu integrieren, ist 2012/2013 gescheitert. Es konnte nicht garantiert werden, dass die damals entwickelte App auch auf neueren Handy-Betriebssystem-Versionen funktionieren würde. Die Enttäuschung war groß, denn wir vom Deutschen Schwerhörigenbund hatten vorher unser Feedback abgegeben, das in die Entwicklung der App geflossen war. Von der App waren wir damals begeistert. Aktuell läuft aber ein zweiter Versuch. Die Bundesregierung plant die Notruf-App für Smartphones 2020 zu veröffentlichen. Es wird damit gerechnet, dass sich insbesondere Anbieter bereits existierender Lösungen bewerben werden, so dass eine möglichst zügige Inbetriebnahme realistisch erscheint. Die Anbindung weiterer Apps an das System ist zeitversetzt vorgesehen.



Die Notfall-App könnte so wie bei diesen Prototyp aussehen. Sie soll 2020 kommen.
Foto: Stefan Krüger



Werner Berndt

Tel.: 02737 1691
Fax: 02737 592737
Mobil: 0170 4 52 51 27
E-Mail: werner.berndt14@web.de

Parkett- und Fußbodentechnik
Meisterbetrieb
Wahbach 18 · 57234 Wilnsdorf



Peter Becker
Dachdecker-
Meister

www.tolles-dach.de

Am Grimberg 24
57234 Wilnsdorf-Niederdielfen

Telefon: 0271 / 3937690
Telefax: 0271 / 3937691
Mobil: 0171 / 3327937

E-mail: dachdecker.becker@t-online.de